

Die erste Frage, die sich aufdrängt, zu welcher Redaktion der vielfach verzweigten Chronik das Bruchstück gehöre, ob es der echt Rudolfischen älteren Textgestalt oder einer jüngeren Fortsetzung, respektive Überarbeitung zuzuteilen ist, stößt gleich auf Schwierigkeiten. Da wir von der Weltchronik Rudolfs noch immer keinen Abdruck, geschweige eine kritische Ausgabe besitzen, sind wir auf die Ausführungen Vilmars ‚Die zwei Rezensionen und die Handschriftenfamilien der Weltchronik Rudolfs von Ems, mit Auszügen aus den noch ungedruckten Teilen beider Bearbeitungen. Marburg (Programm des kurfürstlichen Gymnasiums) 1839‘ angewiesen, die die schwierige Frage der Gruppierung der Handschriften zum erstenmale beleuchtet und da Ordnung gebracht hat, wo bis dahin bloß Vermutungen und Irrtümer zu finden waren, die aber doch infolge des Umfanges der behandelten Texte einerseits und der großen Anzahl von Handschriften andererseits sich darauf beschränken mußte, in großen Zügen zu orientieren, ohne auf einzelnes einzugehen.

Ich habe gefunden, daß unser Fragment ziemlich genau übereinstimmt mit den betreffenden Partien des Cod. 2690 der k. k. Hofbibliothek, der identisch ist mit Vilmars Cod. Nr. 10 (Perg., 14. Jahrh., 145 Blatt), also ‚ältere Rezension, ursprüngliches Werk Rudolfs von Ems‘. Die Verse unseres Fragmentes entsprechen dort fol. 100<sup>va</sup> 40 bis 96<sup>va</sup> 4, bzw. fol. 65<sup>ra</sup> 33 bis fol. 65<sup>vb</sup> 44. Damit wäre schon viel gewonnen, wenn wir wüßten, ob auch der Teil dieses Codex, der für uns in Betracht kommt (fol. 65, fol. 96 und fol. 100), wirklich aus der älteren echten Chronik stammt. Denn mit Vilmar steht im schroffen Widerspruch die Notiz der ‚Tabulae codicum manuscriptorum in bibliotheca palatina Vindobonensi asservatorum edidit Academia caes. Vindob. Vol. II. Vindob. 1868‘, p. 118, die Handschrift enthalte ein ‚Chronicum mundi rhythmicum trium poetarum germanicorum‘, und zwar ‚Rudolphus von Emse, Fragmentum chronici ejus‘ auf fol. 1<sup>r</sup> bis 55<sup>v</sup>, sodann von 56<sup>r</sup> bis 103<sup>v</sup> ‚Henricus von München, Pars chronici ejus‘, endlich auf fol. 104<sup>r</sup> bis 145<sup>v</sup> ‚Conradus von Würzburg, Partes poematis de bello Trojano‘.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Auch Pfeiffer, der die Handschrift zur Ergänzung der Zürcher Bruchstücke der Weltchronik heranzog (Denkschriften der kais. Akad. d. Wiss., phil.-hist. Klasse, XVI. Jahrg. 1869, S. 214 ff.) begnügt sich mit dem Hinweis, daß diese Handschrift ‚eine gemischte Rezension‘ repräsentiere.